



Westzeitung

Zur 25 jährigen Jubelfeier des Rautmännischen Turn-Vereins

zu Halle a. S.

am 11. 12. u. 13. August 1900.

Deutsche Sporthochschule Köln
Bibliothek



Max Jentsch, F. 1100

III 5759

Nov. 6. 1130

R 446

Programm

zum

Fest-Commers

am 11. August 1900.

I.

Gut Heil! Deutscher Turnermarsch von *Wiggert*.

Jubel-Ouverture von *C. M. v. Weber*.

Begrüßungsrede.

Erstes Allgemeines: „**Kennt ihr den Gruss**“.

Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II.

National-Hymne — Lebendes Bild.

Pilgerchor und Lied a. d. **Abendstern** a. d. Oper: „**Tannhäuser**“ von *Wagner*.

Prolog.

Turnen der Musterriege.

Männerchor: **Weihelied** von *Abt*.

*** Festrede. ***

Zweites Allgemeines: **Vom hoh'n Olymp.**

(Nach Schluss des Liedes wird der Saal auf kurze Zeit verdunkelt werden.)

Freie Ansprachen.

Männerchöre: a) **Der Reiter und sein Lieb.** Preislied von *Edwin Schulz*.

b) **Steh fest du deutscher Eichenwald** von *Isemann*.

Potpourri aus der Oper: „**Der Zigeunerbaron**“ von *Strauss*.

Drittes Allgemeines: **Gott grüss' Euch alte Knaben.**

II.

Viertes Allgemeines: **Wo zur frohen Feierstunde.**

Humoristische Turnvorführung.

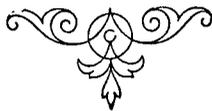
Fünftes Allgemeines: **Kapitain und Steuermann.**

Unsinniana rusticana, närrischer Bauerntanz.

Sechstes Allgemeines: **Hoch ragte der Sündfluth entstiegen.**

Die Liedervorträge hat der Kaufmännische Gesangverein „**Liederhort**“ gütigst übernommen.

Es wird höflichst gebeten, das Rauchen während des ersten Theiles des Programmes mit Rücksicht auf den „Liederhort“ und die auf den Gallerien befindlichen Damen zu unterlassen.





Willkommen hier in unsrer Saalestadt
Ihr Freunde, die von Osten und von West,
Von Süd und Nord heut hergeführt hat
Vereintes Streben zielbewusst und fest.
Frisch und bereit zum Räte wie zur That,
Gesund an Leib und Seele immerdar,
Fromm, allzeit streuend nur des Guten Saat;
Gott fürchtend, sonder Heuchelei und wahr.
Froh, gern an heiterm Festestag vereint,
Doch heiter auch, wenn trüb die Zeit uns droht;
Frei in dem Worte, sei's an Freund und Feind
Und stark im Kampf, im Sturmesdrang und Not.
So zeig' dich allzeit wackre Turnerschaar,
Bleib treu dem Banner, das dir ehrentreich
Vorangeweht nun schon so manches Jahr,
Und sei den wackren, edlen Vätern gleich.
Auf lange Jahre schau'n zurück wir heut,
Schon viel gelang, doch mehr noch ist zu thun.
Oft hat schon froh Gelingen uns erfreut,
Ein Antrieb sei's je mehr und mehr zu thun.
Heut zu dem 25jährigen Stiftungsfest,
Zum Wiedersehn manch lieber Freunde auch
Mög wie allzeit ein jeder unsrer Gäst'
Hier finden Biedersinn nach deutschem Brauch.
Doch mancher fehlt, der teuer uns einst war;
Freund Hardegen schied jäh aus unsren Reih'n,
Der wackre Kohlhardt ging ihm vor ein Jahr
Und unser Wüsthoff aus dem Erdensein.
Wir weihen ihnen still Gedenken heut',
Geloben auch, dass wir, wie sie gestrebt,
Stets wollen wirken, ob in Leid in Freud:
Dann haben wir vergeblich nicht gelebt.
Drum wacker denn mit Herz und Hand zur That
Streb jeder nach bis in die fernste Zeit;
Doch komme auch zum Thun der kluge Rat.

Frisch, fromm, froh, frei für heut und allezeit!



Fest-Bericht

Gelegt von **Albert Regel,**

II. Vorsitzender des Kaufm. Turn-Vereins.



Der Werdegang des Kaufmännischen Turn-Vereins zu Halle a. S. * *

innerhalb seines 25jährigen Bestehens bietet ein bewegtes Bild des Blühens und Gedeihens abwechselnd mit schweren Kämpfen, sein gefährdetes Fortbestehen zu sichern und die theils überraschenden, theils längst vor Augen gesehenen Hindernisse zu beseitigen. Eine der Hauptschwierigkeiten, welche sich des Oefteren dem aufstrebenden Verein dräuend in den Weg stellten, war der stete Wechsel seiner Mitglieder, bedingt durch den für die kaufmännische Berufsausbildung nun einmal erforderlichen Stellenwechsel der meisten jüngeren Turnbrüder.

Als im Jahre 1875 über 30 junge Kaufleute sich in dem damals Nesse'schen Restaurant, jetzt „Hotel Stadt Berlin“, zusammenschlossen und, beseelt vom Geiste Jahns, den „Turnverein junger Kaufleute“ gründeten, waren diese jedenfalls sich der vorerwähnten Missstände nicht gewärtig. Von den Begründern des Vereins sind uns nur die Namen Hutemann †, Mertig †, Berger, Serauky, Förster, Haasenritter, Rathge, Schnell, Haeussler, Richter, Schulz, Heer und Endrolath überkommen. Als nun Einer nach dem Anderen unserer ehrwürdigen Salzstadt in Folge Veränderung in seiner Berufsstellung den Rücken kehren und somit auch seine Turnbrüder verlassen musste, sahen die Zurückbleibenden doch sehr bald ein, dass es für das sichere Fortbestehen und die gedeihliche Weiterentwicklung des Vereins unbedingt der Mitgliedschaft hier ansässiger, durch Geschäft und Familie an Halle gebundener Berufsgenossen bedurfte. Im Jahre 1877 bereits nahm daher der Verein den Namen

„Kaufmännischer Turn-Verein zu Halle a. S.“

an, um damit auch älteren Kaufleuten, denen bei den Worten junge Kaufleute leicht Bedenken hinsichtlich der gestellten Anforderungen an ihre körperliche Leistungsfähigkeit entstanden sein mögen, Gelegenheit zu geben, an den Veranstaltungen des Vereins sich betheiligen zu können.

Bei Laien sowie insbesondere auch bei Turnern herrschte damals, wie theilweise auch noch gegenwärtig, die Meinung, dass der K. T. V. lediglich den Zweck

verfolge, die Angestellten des Handelsstandes und ähnlicher Berufszweige geflissentlich von den Turnern aus Handwerker- und Arbeiterkreisen zu sondern, dass er also das Product einer ungerechtfertigten Selbstüberhebung sei. Dem war aber und ist auch heute keineswegs so. Der K. T. V. hat sich vielmehr zur Aufgabe gestellt, den jungen Leuten, deren Berufspflichten einen Besuch früher beginnender Turnstunden erschweren oder gar unmöglich machen, eine Heimstätte zu bieten, wo sie, allerdings getrennt marschirend von den anderen Turngenossen, dennoch dieselben Ziele verfolgen und den gleichen Idealen huldigen wie jene. Nicht also eine Absonderung, vielmehr eine Erhaltung unserer Mitglieder für die edle deutsche Turnkunst haben die Gründer unseres Vereins bezweckt.

Der junge Verein, dessen Vorsitz zuerst der Inhaber der hiesigen Firma Paul Serauky führte — der damalige Bankeleve, jetzige Bankdirektor Hugo Berger in Schwerin war Schrift- und Kassenwart — pflegte, verstärkt durch manchen der Turnsache neu gewonnenen Freund, eifrig die Leibesübungen in der städtischen — damals einzigen — Turnhalle am Rossplatze, unter Leitung des Turnlehrers Reuter. Im Herbst 1877 erlitt der s. Zt. einige 20 Mitglieder zählende Verein eine starke Lichtung durch den Austritt von 5 Militair-Aspiranten — jedenfalls nicht die entbehrlichsten Mitglieder — welche jedoch nach Ableistung ihrer Militairpflicht fast vollzählich unter Zuführung weiterer gedienter Soldaten im Herbst 1879 abermals beigetreten sind. In Folge dieses werthvollen und leistungsfähigen Zuwachses erfreute sich der K. T. V. denn auch in diesem Jahre sowie im Jahre 1880 einer gewissen Blüthezeit. Später ging die Mitgliederzahl trotz eifrigster Werbung in kaufmännischen Kreisen auf ein Minimum herab, und mögen die drei bis vier Turner, welche noch zum Turnen erschienen und, da solch schwache Betheiligung ein geregeltes Riegen-turnen unmöglich machte, sich nach Belieben an den einzelnen Geräthen beschäftigten, einen gespenstischen Eindruck in der mit trüben Petroleumlampen erhellten,

verödeten Turnhalle gemacht haben. Später, etwa seit Ende des Jahres 1882, besserten sich die Verhältnisse, welche erfreuliche Thatsache etwa mit dem Eintritt unseres jetzigen Ehrenmitgliedes Max Franke zusammenfiel. Dank der aner kennenswerthen Bemühungen und der selbstlosen Aufopferung des Genannten ist es auch gelungen, unterstützt von dem derzeitigen Vorsitzenden resp. Turnwart Hermann Pietzschel die Wiederbelebung des sehr zurückgegangenen Vereins zu bewerkstelligen, wie auch an dem vorhandenen Actenmaterial und sonstigen Merkmalen unschwer noch heute zu erkennen ist, dass mit Franke's Eintritt und vornehmlich erst mit seiner Thätigkeit als Vorstandsmitglied geradezu ein neuer Geist und frischeres Leben in den Verein gekommen sind. So ist z. B. auf Anregung des Mehrgenannten von einer am 5. September 1883 unter dem Vorsitz von Karl Keck abgehaltenen Versammlung beschlossen worden, um den Anschluss an den Nordostthüringer Gau des XIII. Kreises (Thüringen) der deutschen Turnerschaft nachzusuchen, welchem Antrag auch die Gauleitung im Februar 1884 auf dem in Weissenfels abgehaltenen Gautage, dem als Delegirte des K. T. V. Franke und Abelmann beiwohnten, entsprochen hat.

Durch diese Massnahme war dem K. T. V. nunmehr die Möglichkeit gegeben an dem turnerischen Leben und der Verfolgung der Ziele der Deutschen Turnerschaft lebhaft Anteil zu nehmen, was der Verein auch durch Besuch der Turnfeste etc. stets dargethan hat. Ferner verdanken wir unserem Ehrenmitglied die Ordnung und überhaupt die Aufbewahrung sowie auch Neubeschaffung unserer Inventarien. Als Belag, in welcher bescheidenen Verhältnissen der K. T. V. damals gelebt haben mag, diene die Thatsache, dass zur Unterbringung des beweglichen Vereinsbesitzes an Acten, Hanteln, Liederbüchern, Sprungleinen u. a. m. mangels eines notwendigen, zweckdienlichen Schrankes ein „Vereinssack“ beschafft und benutzt worden ist, welchen von der Kneipe nach dem Turnboden zu schleppen abwechselnd den Mitgliedern zwar oblag, jedoch meistens dem das meiste Interesse am Zurstellesein der Hanteln etc. habenden Turnwart überlassen blieb. Leider ist das für die Beurteilung der Entwicklung des Turnens in Halle nicht uninteressante Möbel nicht mehr der Nachwelt erhalten; zeugte es doch von dem practischen Turnersinn, der sich in allen Nothlagen zu helfen wusste.

Ab 1. Januar 1883 hat auch der K. T. V. — wiederum auf Franke's Betreiben — mit dem Abonnement auf die Deutsche Turnzeitung, das Organ der Deutschen Turnerschaft, begonnen; auch die Beschaffung eines Vereins-Photographie-Albums, eines wesentlichen Bindemittels zwischen früheren und späteren Mitgliedern, ist das Werk Franke's. Im März 1884 beschloss der Verein den Beitritt zur Gau-Unfall-Kasse. Im September 1884 verliess Franke Halle und damit den ihm zu

grossen Danke verpflichteten Verein, der ihn in gerechter Würdigung seiner grossen Verdienste durch Beschluss vom 11. Februar 1885 zum Ehrenmitgliede ernannte.

Nach Franke's Weggang entwickelte sich das Vereinsleben gedeihlich weiter, wenn auch der andauernde Ab- und Zugang der Mitglieder keinen allzugünstigen Einfluss in vieler Beziehung ausübte. Unter Anderem pflegten die Mitglieder des K. T. V. neben den Turnübungen noch den Männergesang, indem sich die sangeskundigen Turnbrüder unter Leitung des Mittelschullehrers Krull zu einem Doppel-Quartett zusammengefunden hatten. Sein 10-jähriges Stiftungsfest feierte der Verein am 25. Juli 1885 durch einen Comers im Saaleschlösschen, wie überhaupt der K. T. V. — dem Zuge der Zeit Rechnung tragend — erst ganz allmählich sich dazu verstanden hat, Vergnügungen mit Damen in seine officiellen Veranstaltungen aufzunehmen. Im Jahre 1887 begann der K. T. V. das bis dahin facultativ unter Erhebung eines Sonderbeitrages gepflegte Fechten obligatorisch einzuführen unter Uebernahme der Kosten auf die Vereinskasse; eine schöne Leibesübung, deren Pflege die Mitglieder gerne oblagen, bis im Jahre 1896 der Mangel an befähigten Fechtern die Einstellung bedingte. Als eines schönen Ergebnisses der Fechtübungen sei des wohl noch manchem Turnbruder und Freunde des Vereines in Erinnerung gebliebenen Fechterreigens zur Bannerweihe 1895, ausgeführt von 32 Mann, Erwähnung gethan.

Anfang 1888 machten sich die ersten bescheidenen Anfänge bemerkbar, eine einheitliche Turnkleidung einzuführen, ein Vorhaben, dem wiederum in dem oft erwähnten Missstande des fortwährenden Mitgliederwechsels erhebliche Schwierigkeiten erwachsen. Diese Bestrebungen wurden 1897 anlässlich des Gauturnfestes in Cönnern wieder aufgenommen, und trat sowohl dort sowie 1898 beim IX. deutschen Turnfest in Hamburg der Verein in möglichst einheitlicher Kleidung an.

Durch den im April 1889 erfolgten Eintritt eines bewährten Turners, Eugen Marini, erwuchs dem K. T. V. eine neue Kraft, welche die Wellen des bereits wieder im Abflauen begriffenen Vereinslebens höher schlagen machte, und worauf jedenfalls die im Jahre 1889 erreichte verhältnissmässig hohe Mitgliederzahl — vierzig — mit zurückzuführen ist. Genannter wurde in einer Sitzung aufgenommen und zugleich mit dem Amte eines Kassenwartes betraut, ein Zeichen, dass er schnell das Vertrauen seiner Turnbrüder zu gewinnen verstanden hat, welches er denn auch später als Vorsitzender resp. Turnwart derart gerechtfertigt hat, dass ihm der K. T. V. nach seinem Weggange nach Breslau im Jahre 1897 ein Anerkennungs-Diplom zubilligte.

An dem im Jahre 1889 abgehaltenen VII. deutschen Turnfest in München beteiligten sich Stahr, Burekhardt, Abelmann, Werner und Güstel; letzterer als Gast. Sich in den Dienst der Allgemeinheit und damit des

Vaterlandes sowie der Stadt zu stellen, hat der K. T. V. nie angestanden. Seine Mitglieder stellten sich 1892 bei der drohenden Cholera-Gefahr auf Anfrage der städtischen Behörden gerne zur eventl. Verfügung als Krankenträger bezw. -pfleger, wie auch alljährlich sich einige Turnbrüder bereitwilligst dem Samariter - Ausbildungs-Kursus des hiesigen Bahnhofs - Baracken - Vereins von 1870 unterzogen haben. Auch bei den öffentlichen Veranstaltungen gelegentlich der Sedan-Feier 1895 sowie beim Festzuge am Universitäts-Jubiläum waren Turner vom K. T. V. unter den Ordnungs-Mannschaften zu finden. Der Bürger-Fackelzug am 100 jährigen Geburtstag Kaiser Wilhelms des Grossen war ebenfalls zahlreich von uns beschiedt.

Der Vorstand, welcher stets bestrebt war, der edlen Turnerei neue Kräfte zuzuführen, schlug im Frühjahr 1890, bewogen durch den Umstand, dass wir mit dem uns zwar eng befreundeten Jahn'schen Turnverein hier auf gemeinsame Turnstunden in der städtischen Turnhalle am Rossplatz angewiesen waren, dem ca. 600 Mitglieder starken Kaufmännischen Verein hier vor, das Turnen als Unterrichts-Gegenstand seiner Fortbildungsschule aufzunehmen, worauf auch in freundlichster und entgegenkommendster Weise eingegangen worden ist. Nachdem dem Kaufm. Verein zum Turnbetrieb die Schul-Turnhalle an der Oleariusstrasse seitens der Stadtverwaltung überlassen war, begann, nachdem am 24. Juli 1890 — also nach 15 jährigem Bestehen — der K. T. V. seinen Uebertritt in den Kaufm. Verein beschlossen hatte, ein gemeinsames Turnen unter der Firma „Kaufmännischer Turn-Verein von 1875“ (Turnabtheilung des Kaufmännischen Vereins) geleitet von dem bewährten Turnlehrer Freund, woraus auch erspriessliche Erfolge erwachsen. Die Gefährdung der Selbständigkeit des K. T. V., dessen Weiterbestehen innerhalb des Kaufm. Vereins seitens des letzteren nicht genehmigt bezw. anerkannt werden sollte, bewog bereits im September 1890 einsichtsvolle Mitglieder zwecks Erhaltung des alten K. T. V. eine wenn auch geringe besondere Steuer in dessen Kasse weiter zu entrichten; diesem Umstande war es denn auch zu danken, dass bei der späteren Trennung das Nochbestehen des K. T. V. rechtlich nicht hätte angefochten werden können. Es wurde also bis 1893 vorläufig in der Olearius-Turnhalle weiter geturnt, während welcher Zeit der Betrieb immer geringer wurde, und die Turn-Abtheilung schliesslich bis auf wenige Mann — meist Mitglieder des ja immer noch bestehenden K. T. V. — zusammenschmolz.

In die Zeit des Zusammenturnens mit dem Kaufm. Verein fällt auch der Beginn der Mitgliedschaft eines Turnbrüders, den wohl viele am Ehrentage des K. T. V. vermissen werden: es ist dies unser leider viel zu früh von uns gegangener unvergesslicher **Ernst Wüsthoff**.

Aehnlich wie bei dem Eintritt Franke's und Marini's, begann auch mit seinem Erscheinen in unseren Reihen das Vereinsleben wieder in lebhafteren Pulsen zu schlagen. Von ihm mag auch wohl die Anregung ausgegangen sein, dass jene wenigen Turner, durchdrungen von regem echten Turnersinn, zur Wiederaufrichtung und Selbständigmachung des K. T. V. die nöthigen Schritte unternahmen. In einer am 17. August 1893 abgehaltenen Versammlung, in welcher Marini nach Schilderung des erschreckenden Rückganges des Turnbetriebes, der wenig Aussicht bot unter den derzeitigen Verhältnissen eine Besserung der betrübenden Zustände herbeiführen zu können, vorschlug, sich vom K. V. zu trennen und den K. T. V. neu zu beleben, das Turnen also selbständig zu betreiben, wurde auf Antrag des Turnbrüders **Leonhard** beschlossen, in einer öffentlichen Versammlung von Kaufleuten und verwandten Berufsgenossen diese Pläne zur Sprache zu bringen. Entsprechende Aufrufe in hiesigen Zeitungen sowie persönliche eifrige Werbearbeit der Mitglieder zeitigten den schönen Erfolg, dass der in öffentlicher Versammlung vom 31. August 1893 neu belebte K. T. V. die stattliche Mitgliederzahl von 70 Mann aufweisen und mit Vertrauen in die Zukunft blicken konnte.

Leider wurden die an diesen ersten Erfolg geknüpften schönen Hoffnungen bitter getäuscht, indem eine unverzüglich an den Magistrat gerichtete Eingabe in Gestalt einer durch drei Turnbrüder persönlich überreichten Petition um Ueberlassung einer städtischen Turnhalle mit dem Bemerkten abschläglich beschieden wurde, dass man nicht gewillt sei, die Zersplitterung der hiesigen Turn-Vereine noch zu fördern. Vor der Hand war der K. T. V. daher auf fremde Hilfe angewiesen. Dem Vorstand war es gelungen, mit dem Turnverein Gutmuths ein Abkommen über Benutzung seiner im Restaurant Paradies befindlichen Geräthe gegen Entgelt zu treffen, welches Verhältnis sich jedoch bald löste. In anerkennenswerther Weise leistete uns in dieser schweren Zeit der Turn-Verein „Friesen“ Bruderhilfe; indem er uns seine durch Ueberlassung einer städtischen Turnhalle entbehrlich gewordenen Geräthe im kleinen Saale des Glauchaischen Schützenhauses bereitwilligst zur Verfügung stellte. Bald jedoch, hauptsächlich infolge der entfernten Lage des überdies wenig geeigneten Turnbodens vom Centrum der Stadt war der Turnbetrieb auf einem gleich tiefen Standpunkte angelangt, wie ehemals im Anfang der 80er Jahre.

Mithin sah der Vorstand die einzige Möglichkeit zur Hebung des arg darniederliegenden Vereinslebens in der Beschaffung eigener Geräthe und eines günstiger gelegenen Übungsplatzes. Dank der grossen Opferwilligkeit seiner Mitglieder war der Verein in der glücklichen Lage, allerdings unter Heranziehung des gesammten nahe-

zu 300 Mark betragenden Fahnenfonds, den Plan zu verwirklichen, und fand bereits am 16. April 1894 die feierliche Einweihung der von Fechner-Leipzig bezogenen Turngeräthe im Beisein geladener Mitglieder befreundeter Turnvereine statt. Nunmehr war dem Verein eine starke Grundlage und sichere Gewähr für sein Fortbestehen geworden, und kann er mit Stolz auf die errungene Position blicken.

Das im Juli 1894 in Breslau abgehaltene VIII. deutsche Turnfest besuchten die Turnbrüder Marini, Mälzer, Wüsthoff und Friedland; erstere beiden als Musterriegen-Turner der Halleschen Turnerschaft, welcher der Verein seit ihrer Gründung angehört.

Im September 1894 wollte der Vorstand, einem langgefühlten Bedürfnisse Rechnung tragend, die Beschaffung eines besonderen Mitglieder-Verzeichnisses, in welches fortlaufend die Turnbrüder nach ihrem Eintritt unter Angabe ihres Nationalen eingetragen werden sollten, werkstellig machen; doch kam ihm der derzeitige Vorsitzende Paul Krimmling zuvor, indem er dem Verein mit einem würdig ausgestatteten dauerhaften Verzeichniss überraschte, das auch noch jetzt im Gebrauch befindlich ist. Hätte diese praktische Einrichtung, bei deren Brauchbarkeit allerdings gewissenhafte Eintragungen das Haupterforderniss sind, schon eher bestanden, so hätten bei Aufstellung dieses Berichtes manche Feststellungen nicht erst gemacht werden müssen, wäre auch so mancher Ermittlungsversuch nicht ergebnisslos verlaufen.

Bei vielen festlichen Veranstaltungen der Turner, zuletzt vornehmlich bei der am 10. Juni 1894 erfolgten Einweihung der Jahn-Turn-Halle in Freyburg a. U., woselbst der K. T. V. zahlreich sich betheiligte und seine aufrichtige Verehrung Jahn's durch Niederlegung eines Kranzes auf dessen Ruhestätte darthat, ist es mit Bedauern empfunden worden, dass der Verein noch immer ohne Banner ist, um das die Mitglieder sich schaaren können.

Gelegentlich der Vorbereitungen zur Feier des für Juli 1895. in Aussicht genommenen 20. Stiftungsfestes wurde bei dem in ziemlicher Blüthe stehenden Vereine der berechnete Wunsch nach einem Banner wieder lebhaft rege, und man erwog die Anschaffung eines solchen zu bewerkstelligen und die Weihe desselben mit dem 20. Stiftungsfest zu verbinden. Nochmals musste also an die Opferwilligkeit der Mitglieder appellirt werden: der Erfolg war ein überaus glänzender, indem die Aufbringung des erforderlichen Betrages durch sofortige Zeichnungen gesichert wurde, sodass die Verwirklichung eines lang gehegten Wunsches in greifbare Nähe gerückt war. Die Ausführung wurde der bekannten Firma Ottilie Otto-Leipzig übertragen, welche zur allgemeinen Freude unser Vereinspanier in anerkannt vorzüglicher Weise fertig stellte. Zu einer wahrhaft erhebenden Feier gestaltete sich die von unserem allverehrten Gau- und

Kreis-Vertreter L. Bethmann-Langendorf vorgenommene Weihe des Banners, welchem Fräulein Lessig Namens der Damen des Vereins in schwungvoller poetischer Ansprache eine kostbare seidene Schleife anheftete; befreundete Vereine schmückten den Bannerschaft mit Fahnennägeln. Nicht unerwähnt sei die Verherrlichung jenes — wie so manches anderen — Festes des K. T. V. durch meisterhafte Gesänge des uns seit Jahren eng verbundenen Kaufmännischen Gesang-Vereins „Liederhort“.

Sein erster Weg führte das neue Banner nach Naumburg, woselbst an dem im Juli 1895 abgehaltenen Gauturnfeste, von dem die Turnbrüder Marini, Wengler, Kistemann und Mälzer als siegreiche Wettturner heimkehrten, der K. T. V. sich in starker Anzahl betheiligte. Kurze Zeit darauf im October desselben Jahres verhüllte düsterer Trauerflor die leuchtenden Farben unseres Paniers: wir mussten unseren Turnbruder Zahnarzt Kohlhardt zur ewigen Ruhe geleiten.

Dem Einfluss der im Herbst 1895 gebildeten Vorturnerschaft ist es jedenfalls mit zuzuschreiben, dass der K. T. V. sich der Halleschen Turnerschaft anschloss, einer Vereinigung mehrerer hiesiger Turnvereine, die durch gemeinsames Arbeiten — insbesondere Ausbildung von Vorturnern — die Turnsache in unserer Heimathstadt zu beleben stets eifrig bemüht ist.

Wiederum reichlich beschiekt wurde auch das im Juli 1896 in Apolda abgehaltene Kreisturnfest; dortselbst gelang es den Turnbrüdern Wengler und Bierwisch in harter Arbeit den Eichenkranz zu erringen, also von nur 5 nach Halle gekommenen Preisen zwei für den K. T. V. heimzubringen.

Leider musste auch in diesem Jahre der K. T. V. einer Bahre folgen: unser allseitig beliebter, mit gesundem Humor und rechtem Turnersinn begabter Turnbruder Carl Hardegen schied wenige Tage nach der im August 1896 unternommenen, auch von unseren Mitgliedern stark besuchten Gauturnfahrt nach Wettin plötzlich aus unserer Mitte, aufrichtig betrauert von vielen Freunden.

In das Jahr 1896 (:27./4. 96:) fällt auch die Einrichtung der ungemein segensreich wirkenden Reisekasse, welche durch Annahme und Verwaltung allmählicher Ersparnisse schon manches, namentlich jüngere Mitglied in den Stand gesetzt hat, ihm den doch immerhin mit Geldkosten verknüpften Besuch der Turnfeste zu ermöglichen. Gerade der Reisekasse oder besser ihrem Gründer und treuen Verwalter Bruno von Schütz ist das Hauptverdienst an der zahlreichen Vertretung des K. T. V. bei auswärtigen Veranstaltungen zuzuschreiben.

Während der Vorschlag von Schütz's betr. die Reisekasse lebhaften Anklang gefunden hatte, vermochte er einem etwa in derselben Zeit gestellten Antrage auf Begründung einer Damen-Abtheilung wenig Sympathien zu erringen; besseren Erfolg hatte, wenn auch erst nach hartem Kampfe, ein im Beginn des Jahres 1897 gestellter

Antrag auf Errichtung einer Sonder-Abtheilung für ältere Herren, der ein besonderer Turnabend zuerkannt werden sollte. Am Gründungstage der Altersriege feierte unser Turnbruder Bruno von Schütz, wohl das eifrigste und unverdrossenste Vorstands-Mitglied, das jemals der K. T. V. zu besitzen sich glücklich schätzen konnte, sein 25 jähriges Jubiläum als activer Turner der deutschen Turnerschaft. Das turnerische Leben und Wirken des Jubilars wurde in wahrhaft packender Schilderung den Mitgliedern durch unseren damaligen Vorsitzenden Ernst Wüsthoff vor Augen geführt, aus welchen Ausführungen nur hervorgehoben sein mag, dass von Schütz bereits seit Jahren vom Männer-Turn-Verein Stendal zum Ehren-Mitglied ernannt worden ist.

Bald übte jedoch die Trennung von Jung und Alt einen nicht zu verkennenden schädigenden Einfluss auf das Vereinsleben aus. Die unvergesslichen Kneipabende von früher, an denen in übermüthiger Weise manch kerniger Turnerschwank zur Geltung kam, begannen einseitig zu werden. Die Fühlung zwischen den Alten und Jungen drohte sich zu lockern, und waren beide Theile froh, als die Turnübungen wieder gemeinsam aufgenommen werden konnten. Cönnern, der Festort des 1897er Gauturnfestes, sah uns zwar alle froh vereint um das Banner geschaart, dem die Turnbrüder Wengler, Müller und Krieger neue Siege angeheftet hatten, doch ist die endgültige Aufhebung der sogenannten Mittwochsriege erst am 3. September 1898 erfolgt, nachdem sie den Betrieb allerdings schon längere Zeit eingestellt und sich wieder den übrigen Turnern angeschlossen hatte.

Am gleichen Tage ward eine neue Sonder-Gruppe im Verein ins Leben gerufen, nämlich die Radfahrer-Abtheilung, eine zwanglose Vereinigung unserer radfahrenden Mitglieder, welche bei ihren Ausfahrten Rücksicht auf die Turnabende zu nehmen gehalten ist.

Um auch bei den Zöglingen das nöthige Verständniss für die Turnerei zu erwecken, auch ihren Eifer und Ehrgeiz frühzeitig anzuspornen, wurde am Stiftungsfest 1897 ein volksthümliches Wettturnen der Zöglinge veranstaltet, bei welchem ein grosser Theil die geforderte Punktzahl erreicht hat.

Zum 20 jährigen Gauvertreter-Jubiläum unseres beliebten Director B e t h m a n n-Langendorf entsandte der Verein eine Deputation, wie er überhaupt dank der Regsamkeit des Vorstandes sich seit Jahren vielfach an auswärtigen wie hiesigen turnerischen Veranstaltungen stark betheiligte, so z. B. an den Fahnenweihen des Koch'schen Turn-Vereins-Weissenfels, Männer-Turn-Vereins-Halle und Jahn'schen Turn-Vereins-Lauchstädt, ferner an den Festen der Halleschen Turnerschaft, den Bezirks- und Gau-Vorturnerstunden, sowie auch beim Leichenbegängniss des stellvertretenden Gauvertreter E d n e r. Auch nach den Inselberg-Turnfesten entsandte der K. T. V.

die Wettturner Wengler, Wegmann und Allason mit Erfolg.

Das Nahen des IX. deutschen Turnfestes in Hamburg machte sich schon weit vor Beginn des Jahres 1898 an den mehrfachen Vorbereitungen fühlbar, Vorbereitungen für ein Fest, das den Theilnehmern wohl noch lange Zeit lebhaft in Erinnerung bleiben wird. Während einer ganzen Woche hielten sich die Festgäste, darunter auch zahlreiche Mitglieder des K. T. V., in der gastfreien Hansastadt auf, viele unvergessliche Eindrücke aufnehmend.

Turnbruder von Schütz, dessen wohlmeinender Rath in Ansehung seiner turnerischen Erfahrung stets gern befolgt worden ist, setzte sich durch Begründung des Turnhallen-Baufonds ein weiteres bleibendes Denkmal in der Vereinsgeschichte des K. T. V. Vom Tage der Einrichtung besagter Kasse, dem 9. August 1898, ab verwaltet er dieselbe in gleich gewissenhafter Weise wie die Vereins- und Reisesparkasse. Dank hierfür dem treuen Kämmerer des Vereins, der hoffentlich alljährlich sich zur Weiterführung dieses verantwortungsvollen Amtes bereit finden lassen wird.

Bis zum Frühjahr 1899 verlief das Vereinsleben ziemlich ruhig, ja eigentlich zu ruhig, was sich besonders an dem damals lauen Turnbesuch, verursacht durch die allseits aufrichtig bedauerte Erkrankung unseres langjährigen erprobten Turnleiters Richard Lorenz bemerkbar machte. Genannter, dessen 10jährige Mitgliedschaft am 2. März 1895 der Verein unter Ueberreichung eines Angebindes festlich begangen hat, ist keiner von denen, deren Wirken und Schaffen sich durch plötzliche Aenderungen im Vereinsleben bemerkbar gemacht hat, wie dies bei den Turnbrüdern Franke, Marini und Wüsthoff beobachtet werden konnte. Lorenz war vielmehr unentwegt bemüht das einmal Errungene festzuhalten und selbst in den schwersten Zeiten langsam aber sicher weiter auszubauen.

Zwar vermochten während seiner Erkrankung die Vertreter, wenigstens vor dem Gauturnfest in Lauchstädt (Juli 1899), die Mitglieder zu regerer Thätigkeit anzuspornen, doch nahm der Besuch des Turnbodens bald wieder derart bedenklich ab, dass im Herbst 1899 im Interesse der Weiterentwicklung des Vereins die Anstellung eines besoldeten Turnlehrers ernstlich in Erwägung gezogen werden musste. In jener schwierigen Zeit erstand uns in unserm jetzigen Vorsitzenden und ersten Turnwart Turnbruder Karl Köhmstedt eine Kraft, die sich als fähig erwies, das ins Stocken gerathene turnerische Leben wieder in Fluss zu bringen. Bereits im Juni 1899 aufgenommen, musste er anfänglich unserem Turnboden wegen seiner ihm meist von Halle fortführenden Berufsgeschäfte fern bleiben; seit Uebernahme der Turnleitung ist er jedoch stets am Platze, ein nachahmenswertes Beispiel für manchen säumigen jüngeren

Turner. Sein beispielloser Eifer verdient umso mehr Anerkennung als ihm auch noch die Leitung der durch Beschluss der Generalversammlung vom 28. April 1900 begründeten Damen-Abtheilung des K. T. V. obliegt. Deren getrennt zu verwaltenden Kasse ist selbstverständlich unserem umsichtigen Finanz-Minister Bruno von Schütz übertragen. Schon immer zwar haben sich in liebenswürdiger Weise Damen des Vereins bereit finden lassen an der Verherrlichung unserer Feste durch Betheiligung an Reigen oder sonstigen Gruppentänzen mitzuwirken, doch ist nach Begründung der Damen-Abtheilung durch das Vorhandensein turnerisch geschulter Damen ein wesentlicher Fortschritt gemacht. —

Kurz vor unserer 25jährigen Jubelfeier, inmitten der Vorbereitungen für dieselbe, traf den Verein ein überaus harter Schlag: unser allen Vereinsmitgliedern wohl gleich lieb gewesener Ernst Wüsthoff wurde uns nach kurzem, aber schweren und schmerzenreichen Krankenlager am 6. Februar 1900 plötzlich entrissen! Unter reger Betheiligung hiesiger und auswärtiger Turngenossen geleitete der K. T. V. den Verblichenen zur letzten Ruhe. Möge die allseitige aufrichtige Antheilnahme seine Angehörigen, insbesondere den greisen Vater und die junge Wittwe, die er, nachdem Beide am Turnfest in Hamburg sich kennen gelernt und bald darauf den Herzensbund geschlossen, im September 1899 heimgeführt an unseren Saalestrand, wohlthuend in ihrem grossen Schmerze berührt haben. Das stets sachliche Urtheil des Verstorbenen verbunden mit seinem liebenswürdigen, dabei doch stets zielbewussten Wesen, sein tactvolles Handeln bei lebhafteren Auseinandersetzungen, alles Ergebnisse seiner lauterer und ehrenhaften Gesinnung, lassen ihn stets unvergessen bleiben. —

Im Juni d. J. trat endlich auch die Verwirklichung eines Lieblingswunsches Wüsthoff's ein, indem uns seitens des hiesigen Magistrats die Benutzung der bisher anderweit in Anspruch genommenen Schulturnhalle an der Olariusstrasse gestattet wurde. Auch an dieser Stelle sei der Stadt-Verwaltung für diese Erlaubniss, welche wir als eine Art Jubiläumsgabe betrachten können, herzlichst gedankt.

Das im Juli 1900 in Coburg abgehaltene Kreis-Turnfest ist seitens unserer Mitglieder, entgegen der sonstigen Gepflogenheit des K. T. V., in Anbetracht unseres' bevorstehenden Jubiläums verhältnissmässig schwach besucht worden; auch von diesem Feste einen Siegespreis einzuholen hat sich jedoch unser Wengler nicht nehmen lassen.

So sind wir denn angelangt an einem neuen Marksteine auf der Lebensbahn des K. T. V.!

Nach einer wechselvollen Laufbahn zwischen Aufschwung und Niedergang, zwischen Blüten und Scheitern hat der Verein sich empor zu arbeiten verstanden zu einer Stellung, die ihm die Achtung und Freundschaft vieler hiesiger Vereine der verschiedensten Interessen verschafft hat. Im Gau und Kreis hat der K. T. V. befreundete Turnvereine, mit denen er in ungetrübter Harmonie schon manche frohe Stunde auf Turnfesten und -fahrten, bei Vorturnerstunden oder Vereinsfestlichkeiten verlebt hat. Möge denn auch fürderhin dem Verein die treue Kameradschaft der befreundeten Vereine erhalten bleiben, und das Bruderband sich immer fester schlingen.

Möge aber auch die Feier des 25jährigen Stiftungsfestes die Mitglieder anspornen zu fernerm beharrlichen Weiterstreben, dass der Verein nicht nur die erlangte Stufe zu behaupten, sondern auch noch weiter sich empor zu ringen im Stande ist. Die Grundbedingung für Erreichung dieses Zieles besteht in einer willigen Unterordnung jedes Einzelnen unter die zielbewusste Leitung eines vom Vertrauen der Mitglieder berufenen Gesamtvorstandes, in einer strengen Selbstzucht jeden Turners! —

Möge es aber auch dem K. T. V. niemals an dem Wohlwollen der städtischen Behörden fehlen, ihm nie gebrechen an dem erforderlichen Nachwuchs an Jugendturnern, an Männern und Jünglingen, die sich gern und freudig in den schweren Dienst unserer deutschen Turnsache stellen, nicht zum wenigsten aber auch an Freunden und Förderern, die ihm in trüben Zeiten mit Rath zur Seite stehen!

Dem Kaufmännischen Turn-Verein auf gedeihliche Weiterentwicklung ein kräftig:

Bahn frei!

Gut Heil!

Der Vorstand.



Fest-Lieder.

Willkommen!

Mel.: Ich bin ein Preusse.

Kennt ihr den Gruss, der aus des Herzens Grunde
Aufsteigt treuinnig und zum Herzen dringt?
Den Gruss, der stets in deutscher Brüder Runde
So wahr und offen, wie kein anderer klingt,
Der auf des Weltmeers Wogen
In's fremde Land gezogen,
Dass er den fernen Brüdern ward zu Teil:
Das ist der deutsche Turnergruss „Gut Heil“!

Was Deutschlands beste Söhne einst erstrebten,
Das kann nichts Schlechtes und nichts Halbes sein,
Wofür sie litten und doch wieder lebten,
Das muss für die Jahrhunderte gedeih'n.
Was uns ein J a h n errungen,
Was einst ein A r n d t besungen,
Wofür ein Friesen sich begeistert kühn,
Dem gelt' auch unser eifriges Bemüh'n.

D'rum mag noch oft der frohe Gruss ertönen,
Sei's trüber Tag, sei's heller Sonnenschein,
Mit Flammenschrift mag er Aldeutschlands Söhnen
Für alle Zeit in's Herz geschrieben sein.
In Thaten und Gedanken
Gibt's nimmermehr ein Wanken,
Wer fern auch steht, auch dem ward er zu Teil,
Der bied're deutsche Turnergruss: „Gut Heil“!

Vom hoh'n Olymp.

Weise von H. C. Schnoor.

1. Vom hoh'n Olymp herab ward uns die Freude,
ward uns der Jugendtraum beschert; drum, traute
Brüder, trotz dem blassen Neide der uns're Jugend-
freuden stört. Feierlich schalle der Jubelgesang schwär-
mender Brüder beim Becherklang! Ja Klang!

2. Versenkt ins Meer der jugendlichen Wonne lacht
uns der Freuden hohe Zahl, bis einst am späten Abend
uns die liebe Sonne nicht mehr entzückt mit ihrem
Strahl. Feierlich etc.

3. Herr Bruder, trink' aufs Wohlsein deiner Schönen,
die deiner Jugend Traum belebt, lass ihr zur Ehr'
ein flottes Hoch ertönen, dass ihr's durch jede Nerve
bebt! Feierlich etc.

4. So lang' es Gott gefällt, ihr lieben Brüder, woll'n
wir uns dieses Lebens freu'n, und fällt der Vorhang
einst für uns hernieder, vergnügt uns zu den Vätern
reih'n. Feierlich etc.

5. Ist einer uns'rer Brüder dann geschieden, vom
blassen Tode gefordert ab, so weinen wir und wünschen
Ruh' und Frieden in unser's Bruders stilles Grab.
Wir weinen und wünschen Ruhe hinab in unser's
Bruders stilles Grab. Ja weinen etc.

Carl Georg Neumann, 1795.

Gruss an die alten Turner!

Mel.: Am Brunnen vor dem Thore.

Gedicht von C. Rossmann, Kreisvertreter vom 3^e. Kreis, Magdeburg $\frac{5}{8}$ S6.

1. Gott grüss' Euch, alte Knaben,
Im schlichten Turnerkleid!
Euch soll sie immer laben,
Der Jugend Frühlingszeit.
Die Augen soll'n Euch glänzen,
Das Herz, es soll Euch glüh'n,
Bis einst nach siebzig Lenzen
Die Enkel Euch umblüh'n.

2. Ihr habt so oft geschwungen
Frisch auf so manches Jahr,
Im frohen Chor gesungen
Das Herz Euch froh und klar;
Euch quoll der Segensbronnen
Der edlen Turnerkunst,
Reich habt ihr nun gewonnen
Die Gaben ihrer Gunst.

3. Die freie, muth'ge Seele
Schafft nun in starker Brust,
Und aus der frischen Kehle
Quillt noch des Liedes Lust;
Derweil der Geck, der feige
Und lüstern sich entmannt,
Nunmehr hält seine Neige
Nur zitternd in der Hand.

4. Ihr trugt die Siegesfahnen
Nach West und Süd und Nord,
Und pflanzt't den Ruhm der Ahnen
Mit hundert Siegen fort.
Was Deutschland längst ersehnte,
Das ein'ge deutsche Reich,
Was alle Siege krönte,
Das danken wir auch Euch.

5. Euch ehren deutsche Frauen
Ob Eurer deutschen Kunst,
Dem Starken, dem sie trauen,
Dem wird auch ihre Gunst.
Euch ehrt die fromme Jugend
Ob Eurer Männlichkeit
Als Vorbild deutscher Tugend
Im schlichten Turnerkleid.

6. So treibt sie treulich weiter,
Die edle Turnerei,
An Barren, Reck und Leiter
Und werdet grau dabei!
Und sieht man Turnerzüge
Hinziehen ihre Bahn,
Marschir' die alte Riege
Den Jungen stolz voran!



Fidelitas.

(Mel: Strömt herbei ihr Völkerschaaren.)

1. Wo zur frohen Feierstunde
Herrscht der Eintracht hoher Geist,
Wo in traurem Turnerbunde
Jeden man willkommen heisst,
Da mischt sich ein kleiner Genius
Gern auch in der Freude Chor:
:: Dieses kleine holde Wesen
Ist der Genius Humor! ::

2. Ob auch noch so ernst und heilig
Eines Festes Feier sei,
Ist es nimmer doch nachteilig,
Herrscht auch Heiterkeit dabei!
Öffnen wir, fern jedem Leide
Drum heut unser gastlich Thor
:: Zur Erhöhung unsrer Freude
Auch dem Genius Humor. ::

3. Ach, wie trübe wär das Leben,
Und wie traurig wär die Zeit,
Wenn uns nicht von Gott gegeben
Wäre die Geselligkeit.
Doch auch diese, wenn sie finden
Soll die Freude recht im Flor,
:: Muss auch sie sich flugs verbinden
Mit dem Genius Humor. ::

4. Ja ihr lieben Turnerbrüder,
Lasset allesamt uns heut
Beim Gesange froher Lieder
Huld'gen auch der Heiterkeit!
Lasst in fröhlichen Gestalten
Tauchen auch den Scherz empor,
:: Und in bester Laune walten
Stets den Genius Humor!

5. Aber jetzt auf das Gedeihen
Unserer Fidelitas
Wollen wir vom Herzen weihen
Ihr auch heut ein volles Glas!
Lasset uns das Glas erheben
Und im vollem Jubelchor
:: Rufen: Hoch, hoch soll er leben
Unser Genius Humor!

Kapitain und Steuermann.

Mel: Am grünen Strand der Spree.

Ein prächtig Schiff auf weitem Meer
Zieh't ruhig seine Bahn,
Die Masten ragen hoch und hehr,
Stolz schwimmt es wie ein Schwan,
Als Zeichen in der Flagge führt's
Vier F so golden, fein,
:: Am Bug ein guter Name ziert's:
„Kaufmänn'scher Turn Verein.“ ::

Die Segel schwellt ein tücht'ger Wind
Und gute Führung hat's,
Als Frachtgut man im Innern find't
Den reichsten Turnerschatz,
Und heit're Weisen dann und wann
Zieh'n über blaue Fluth
:: Und Kapitain und Steuermann
Bewahren treu das Gut. ::

Wohl war's nicht immer so bestellt,
Ein Sturm kam öfter auch,
Doch ärger als ein Sturm gefällt,
War's, weh't kein Windeshauch,
Da hingen all' die Segel matt,
Die Mittagssonne glüht,
:: Der Steuermann verliess das Rad
Auf Grund das Schiff gerieth. ::

Da kam zur rechten Zeit ein Mann
Der griff in's Steuerrad,
Der feuerte die Mannschaft an
Und half mit Rath und That.
Das Schiff, es richtet sich empor,
Die Segel blähen sich,
:: Und bald ertönt der Turner Chor:
Du Mann, „Wir grüssen Dich!“ ::

Und selbst der alte Meeresgott
 „Neptun“ der freut sich sehr
 Dass Schiff und Mannschaft wieder flott,
 Und mächtig braust das Meer!
 Dort von der Felseninsel klingt
 Gar schöne Melodei.
 :: Der Chor der Meeresgeister singt
 Ein heimlich Lied dabei. ::

D'rum sei des Steuermanns gedacht
 An diesem Festestag,
 Der's Schiff geführt und treu gewacht
 Trotz allem Ungemach.
 D'rum füllt die Gläser einmal noch
 Und stimmt mit mir ein:
 :: Gut Heil! Köhmstedt, er lebe hoch!
 Vom Kaufmänn'schen Turn-Verein! ::
 Hoch! Hoch!



Mel.: Erhebt Euch von der Erde.

1. Hoch ragte, der Sündflut entstiegen, das struppige Urwaldgeflecht, da turnte in lärmenden Riegen der Affen behendes Geschlecht. Sie liefen so sicher als zierlich die Palmen hinauf und hinab und baumelten quadrumanierlich am Wickelschwanz lotrecht herab.

2. Da sprach eines Tags ein Schimpanse: „Ihr Brüder, ich sag es euch frei, es fehlt uns, wie ich das Ding anseh', schon längst eine Fortschrittspartei. Was frommt in gleichbleibenden Cyklen dies Generationengedreh'? Ich werde mich weiter entwickeln und nenne mich Homo Linné.“

3. „Ihr treibt mit den Beinen Verschwendung, stets konservativ und bequem: ich glaube zu bess'rer Verwendung taugt wohl unser Gliedersystem. Zum Gehen gebrauch' ich bescheiden hinfüro die hinteren zwei, so bleiben die vorderen beiden zum Heben des Schoppens mir frei.“

4. So schob sich mit schwankenden Schritten der Mensch in der Bildung Revier; erfand bald die Kleider und Sitten das Wahlrecht, den Skat und das Bier. Hochmütig bald hatt' er vergessen, wie nah er dem Affen verwand, und neckte ihn; wenn er auf Messen, in Daggesells Bude ihn fand.

5. Doch an den entarteten Tieren ward schwer die Verirrung gerächt, denn schändlich zu degenerieren begann bald das Menschengeschlecht. Seitdem in die Häuser, die dumpfen, man zog aus der Urwaldsnatur, begann gar bedenklich zu schrumpfen die stattliche Muskulatur.

6. Vornehmlich in grösseren Städten kam gänzlich der Mensch auf den Hund: Dünn blieben die Extremitäten, es wütet im Haare der Schwund. Die Bäuche nun sog man sich dicker mit Bier und verdächtigem Wein, und schaute durch Kneifer und Zwicker blasiert in das Leben hinein.

7. Da kam ein erleuchteter Greise, der sprach das gewichtige Wort: „Es geht in bisheriger Weise unmöglich noch länger so fort! Nur Umkehr zur Sitte der Väter befreit uns von aller Beschwer.“ Flugs tönte durchs Land ein Gezeter: Der Turner, der Turner muss her!

8. Und trotz schikanierlichem Einwand der löblichen Staatspolizei erschien er in graulicher Leinwand und sprach sein: Frisch, fröhlich, fromm, frei! Er schwang an dem Barren sich heiter und lief Kilometer im Trab, und stieg an schräglehn'der Leiter mit den Beinen hinauf und herab.

9. Wir sagen es sonder Erdreistung: Einst schaut es die Zukunft vielleicht, dass in akrobatischer Leistung man die rühmlichen Väter erreicht. So schreiten auf richtigen Bahnen wir weiter in rüstigem Gang und grüssen die zottigen Ahnen mit zivilisiertem Gesang.

Gymnasiallehrer Polstorff.





Den Damen gewidmet. ❧

Melodie: Strömt herbei, ihr Völkerschaaren.

Heil den Damen, Preis den Schönen
Hier im festgeschmückten Saal!
Seid begrüßt mit Jubeltönen,
Seid willkommen tausendmal!
Wo man fröhlich weilt beisammen,
Seid begehrt Ihr allezeit;
Auf! Ihr Freunde unsren Damen
Sei ein volles Glas geweiht!

Heil den Damen! Preis den Schönen!
Ohne sie ist alles Schaum;
Wo sie nicht die Feste krönen,
Welkt der Freude goldner Baum. —
Bleib' der schönen Gunst erhalten,
Dem Verein noch lange Zeit!
Auf! Ihr Brüder, unsren Damen
Sei ein volles Glas geweiht!

Heil den Damen, Preis den Schönen!
Lasst der Freude Banner wehn
Und in Jubel, Lust und Tönen
Ihnen unsern Dank gestehn.
Mögen sie in Freundschaft denken
Stets an unsern frohen Bund.
Auf! Ihr Brüder, unsren Damen
Bringt „Gut Heil“ aus Herzensgrund!



